Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 165. Elbing, Freitag 18. Juli 1890. 42. Jahrg.

Die vervollkommnete Volksschule.

Während der Debatten über die Militärvorlage ist in Erwiderung auf die Bemerkung, daß die Volksschule den Schüler vielleicht so vorbereiten könnte, daß der spätere Soldat in zwei statt in drei Jahren sein Pensum lernen könnte, die Antwort ertheilt worden, das könne die Schule nicht. Nehmen wir an, die Antwort wäre eine richtige, so brauchte sie ja nur eine richtige zu sein von der Volksschule, wie sie jetzt ist, nicht wie sie sein kann. Wir glauben nun gewöhnlich, daß die deutsche Volksschule nicht nur die beste in der Welt ist, d. h. relativ die beste, sondern auch daß sie die absolut beste ist, d. h. daß sie nicht mehr besser werden kann, ja es giebt sehr Viele unter uns, die der Ueberzeugung sind, die Schule sei zu gut schon und könnte ein wenig verschlechtert werden. Wir Deutschen sind manchmal auch Chauvinisten, wir sind es manchmal mit — Unrecht.

Obschon die Franzosen das Volksschulwesen erst vor ganz kurzer Zeit von uns gelernt haben, sind sie uns doch in mancher Beziehung und an manchen Orten schon selbst auf diesem unserm eigensten Gebiete über. Vom dritten Jahre an kann, wie wir aus einer Schrift des Berliner Stadtrath Weigert ersehen, der Pariser sein Kind dem öffentlichen unentgeltlichen Unterricht übergeben. Der staatliche Unterricht beginnt bereits in den Kinderschulen, in denen nicht nur gespielt, sondern bereits der künftige Unterricht vorbereitet wird.

Der Pariser Volksschüler wird nicht nur unterrichtet, er wird auch mit den Schulbauten von einem ganzen Stab von Sanitätsbeamten überwacht. Ja er erhält nicht nur geistige, sondern leibliche Nahrung in der Schule. In der Schule wird eine Mahlzeit eingenommen, welche sich die Kinder entweder mitbringen oder gegen Speisemarken in der möglichst gut oder billig hergerichteten Schulküche entnehmen können. Diese Speisemarken werden außerhalb der Schule von den Eltern je nach ihren Verhältnissen ganz oder theilweise gar nicht bezahlt, in der Schule selbst sind alle Kinder gleich. Auch die Kleidung ist die gleiche.

Uns Deutsche wird besonders die Religionsfrage interessiren, über welche bei uns so viel und so lebhaft debattirt wird. Nun zur Zeit ist der Religions-Unterricht aus der Volksschule gänzlich ausgeschlossen. Ein Tag in der Woche ist freigelassen, an diesem können die Eltern nach Belieben ihre Kinder in der ihnen konvenirenden Konfession unterrichten lassen. In der Schule selbst wird nur Moralunterricht ertheilt, d. h. es werden die Pflichten gegen Staat und Familie, gegen Menschen und Thiere nach allgemeinen Grundsätzen der Sittlichkeit vorgetragen.

Interessant für uns in Deutschland und vielleicht auch beherzigens- und nachahmungswerth ist, daß in das Lehrprogramm der Volksschule bei unseren transvogesischen Nachbarn aufgenommen sind: die allgemeine Kenntniß der Verwaltung des Landes, die Pflichten und Rechte des Bürgers. Die Volksschüler werden belehrt über Schulpflicht, Militärpflicht, die Steuern, das Stimmrecht, die Gemeinde, den Kreis, das Heer, den Staat, die Rechtspflege u. s. w. Die elementaren Kenntnisse des praktischen Rechts, das Eigenthum, die Erbfolge, die gebräuchlichen Verträge, Kauf, Miethe u. s. w., über alles das wird vorgetragen. Ja, es wird über die wirthschaftlichen Bedürfnisse des Menschen, über Rohstoffe, Kapital, Arbeit, Sparen, Versicherungen, Genossenschaften u. dgl. m., kurz über das Wichtigste oder Nöthigste aus dem Gebiete der Volkswirthschaft Vortrag gehalten.

Man sieht, die Schule läßt sich noch vervollkommnen, und vielleicht wird mancher Leser, nachdem er bisher gelesen, sogar auf den Gedanken kommen, die deutsche Volksschule sei nicht nur absolut vollkommen, sondern auch nicht einmal relativ die beste. Wenn aber die Volksschule noch vervollkommnet werden kann, warum in aller Welt sollte sie auch nicht dahin vervollkommnet werden können, daß sie an gewissen Tagen und in gewissen Stunden geradezu eine Vorschule zum Militärdienst ist? Wir unsererseits halten dies nicht nur für möglich, sondern sogar für sehr leicht ausführbar, und wir glauben, daß die gewöhnlichsten Volksschüler in einer so vervollkommneten Volksschule so weit vorgebildet werden können, daß sie in zwei Jahren und selbst in noch kürzerem Zeitraum leicht lernen, was nach Ansicht unserer militärischen Autoritäten jetzt kaum in drei Jahren soll erreicht werden können.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 16. Juli.

— In einer Zuschrift, die der „Börsenztg." aus **Braunschweig** zugeht, wird behauptet, daß die lange Abwesenheit des Prinzregenten im Lande eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen habe. Man müsse sich sagen, daß der Regent weit öfter und länger außerhalb des Landes weilt, als der verstorbene Herzog Wilhelm, der nur die Sommermonate auf Reisen und dann meistens auf seinem Schloß Sibyllenort in Schlesien zubrachte.

— Die „Post" stellt in Aussicht, daß der Gesetzentwurf über Heimstätten, welcher den Mitgliedern des deutschen Reichstages in die Sommerferien mitgegeben ist, in der Wintersession mit allem Eifer und ohne Zulassung einer dilatorischen Behandlung gefördert werden wird. Die Diskussion wird alsdann ja wohl herausstellen, welche Vortheile und welche Nachtheile ein solcher Gesetzentwurf dem Bauernstande bringt.

— Wie bekannt, geht die preußische Regierung seit längerer Zeit mit dem Plan einer Novelle zum Bergwerksgesetz um. Der Entwurf sollte bereits in der letzten Tagung des preußischen Landtages eingebracht werden. Die Vorlegung ist indessen vertagt worden, weil zur Feststellung des Entwurfs der Abschluß des Arbeiterschutzgesetzes abgewartet werden sollte. Wenn nun von einigen Seiten bereits Mittheilungen über den Inhalt des neuen Berggesetzes gemacht werden, so ist zu erinnern, daß diese Angelegenheit über die allerersten Anregungen noch nicht hinausgekommen ist, im Verlauf welcher sich denn auch die Vertagung als nothwendig herausgestellt hatte. Weitere Vorarbeiten sind übrigens angeordnet worden, deren Ergebnisse indessen nicht vor dem Herbst zu erwarten sind.

— Wie der „Frkf. Ztg." aus **Ulm** gemeldet wird, hatte der vielerwähnte Hauptmann a. D. Miller, Verfasser der bekannten Broschüre: „Die aktenmäßige Geschichte einer Offizierspensionirung" neulich eine Audienz beim König von Württemberg in Friedrichshafen.

— Das sächsische Ministerium des Innern hat mit Bezugnahme auf die von der Reichstagskommission über Nachtarbeit der Frauen gefaßten Beschlüsse die Handels- und Gewerbekammern zur Berichterstattung darüber aufgefordert, für welche Industriezweige die nächtliche Beschäftigung von Arbeiterinnen bisher üblich gewesen ist, und für welche Zweige Umstände vorliegen, welche eine fernere Zulassung der Nachtarbeit weiblicher Personen über 16 Jahre erforderlich machen.

— In seinem zweiten Artikel in der „Kreuzzeitung" preist Herr von Graß die amerikanischen Bahnlagerhäuser und erklärt, die sogenannte Weltmarktspreisbildung sei nichts anderes, als eine, vom Standpunkt des Handels gewiß erlaubte, aber unseren Kornbau entwerthende Weltmarktspreistäuschung.

— An Stempelsteuern wurden im Deutschen Reich seit dem 1. April 1,920,198,10 Mk., das sind 148,849,25 Mk. mehr als im selben Zeitraum des Vorjahres, vereinnahmt.

— Das Befinden des Herrn v. Gravenreuth ist sehr befriedigend, und wird sich derselbe in nächster Zeit wieder nach Ostafrika begeben, um daselbst vermuthlich die Stellvertretung des Reichskommissars zu übernehmen.

— Der Uebergabe der Insel Helgoland an Deutschland soll nach einer Berliner Meldung verschiedener Blätter der Kaiser persönlich beiwohnen wollen. Bekanntlich reist der Kaiser am 29. Juli von Wilhelmshafen nach England. Er werde auf der Hinreise oder auf der Rückfahrt zu dem obengedachten Zwecke in Helgoland Station machen wollen.

— Ueber Ort und Zeit der Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler v. Caprivi und dem leitenden österreichischen Minister Grafen Kalnoky laufen die widersprechendsten Nachrichten um. Nach den dem „B. T." zugegangenen neuesten Informationen soll Graf Kalnoky den Kaiser Franz Joseph zu den Kaiser-Manövern nach **Liegnitz** (im September) begleiten und daselbst mit dem deutschen Kanzler zusammentreffen.

— Emin Pascha ist nach einer Aeußerung Casatis, des langjährigen Gefährten Emins in der egyptischen Aequatorialprovinz, entschlossen, Europa nicht wieder zu betreten.

— Der Korrespondent der „Münchener Neuesten Nachrichten", der mit Bundesrathskreisen Fühlung hat, hält seine Mittheilung aufrecht, daß eine Verständigung unter den verbündeten Regierungen dahin erzielt worden sei, bis zum Ablauf des Septennats sollten erhöhte Forderungen für die Militärverwaltung nicht erhoben werden. Zugegeben selbst, daß eine solche Verständigung erfolgt sei, so giebt sie nach bisherigen Vorkommnissen keine Sicherheit dafür, daß nicht in irgend einem beliebigen Augenblick eine Verständigung in entgegengesetztem Sinne erzielt wird.

— Die „Hamb. Nachr." suchen in einem längeren Artikel Bismarck gegen den Vorwurf der Untreue gegen seinen Herrn zu entschuldigen. Sie sagen: „Man kann ein sehr guter Royalist sein und dennoch die jeweilige Politik der Krone nicht für richtig und heilsam halten. Dann erheischen es Recht und Pflicht, es offen auszusprechen. Ein Politiker, der einen Ruf zu verlieren hat, muß darauf Werth legen, daß er mit Maßregeln, von denen er Gefahren fürchtet, wenigstens nicht von der Nachwelt konfundirt wird." So habe Bismarck seinen Einfluß aufgeboten, um die Krone von ihren Entschließungen abzubringen. Er habe dann den Versuch gemacht, seine abweichende Ueberzeugung durch andere Personen der Instanzen, d. h. die Minister vertreten zu lassen. Und als die Minister anderer Ansicht waren, blieb nur die Berufung des Staatsraths resp. der internationalen Konferenz übrig. Wenn diese Körperschaften den Hoffnungen nicht entsprochen haben, so beweise das höchstens, daß der Reichskanzler keine Enttäuschung erfuhr. — Wir sind in diesem Punkt vollständig der Ansicht des Fürsten Bismarck, aber eine eigenartige Ironie ist es, daß dieselben Argumente der freisinnigen Partei gegen die Politik des Fürsten Bismarck von dem Letzteren während seiner Regierungszeit stets auf das Rücksichtsloseste bekämpft und als Reichsfeindschaft gebrandmarkt worden sind. — Die Feigheit, die Bismarck der deutschen Presse vorgeworfen hat, erklärt dasselbe Blatt als herrührend aus „der Furcht, irgendwo anzustoßen, wo man Unterstützung gebrauchen könne, etwa für Partei- oder andere Zwecke, kurz aus dem emporgekommenen Streberthum."

— Die Vorbereitung eines einheitlichen Wasserrechts für Preußen ist den „Berl. Pol. Nachr." zufolge regierungsseitig wieder in Aussicht genommen worden, nachdem man aus Gründen prinzipieller und praktischer Natur von einer reichsgesetzlichen Regelung des privaten Wasserrechts zunächst abgesehen hat. Ueber ein preußisches Wasserrecht war im Ministerium der Landwirthschaft bereits unter Minister Friedenthal ein vollständiger Entwurf ausgearbeitet worden, von dem jedoch nur der Spezial-Abschnitt über die Wasser-Genossenschaften zum gesetzgeberischen Abschluß gelangt. Aus jenem Entwurf liegen umfassende Vorarbeiten vor, an welche jetzt angeknüpft werden kann, zumal auch noch einige der damals hervorragend betheiligten Kräfte jetzt wieder zur Mitwirkung herangezogen werden können.

— Im „Reichsanzeiger" wird eine Bekanntmachung des Handesministers, betreffend die Unfallversicherung der Bauarbeiter, und zwar über die Zusammensetzung mehrerer in Preußen errichteter Schiedsgerichte für die für leistungsfähig erklärten Kommunalverbände veröffentlicht.

— Reichssubventionen auch für **Südwestafrika** verlangt die „Kreuzztg.", indem sie darauf hinweist, daß der Reichstag für Ostafrika schon über 8 Mill. Mk. bewilligt habe. „Für Südwestafrika würde man mit einem kleinen Prozentsatz dieser Summe ausreichen; aber ohne einen Zuschuß von Seiten des Reichs geht es um so weniger vorwärts, als die Kolonialgesellschaft vollständig matt ist. Der gute Wille ist an amtlicher Stelle vorhanden; denn man hat einem deutschen Landwirthe, welcher Schafe und Ziegen in Namaqualand in größerem Maßstabe züchten will, Schutz versprochen, indem man ihm einige Leute der Schutztruppe als Wache beigeben will."

— Der Auflösungsbeschluß der Witugesellschaft ist vom Kaiser genehmigt worden, nachdem die Gesellschaft mit dem Vorstande der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen hat, wonach die letztgedachte Gesellschaft das gesammte Aktiv- und Passivvermögen der ersteren übernimmt und als Aequivalent den Mitgliedern derselben in Höhe ihrer thatsächlich geleisteten Einzahlungen Antheilscheine der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft verabreicht.

— Der Reichskommissar für Südwestafrika, Dr. Goering, hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, durch Verordnung, datirt Usap, den 1. April d. J., bestimmt, daß die frühere Verfügung vom 19. April 1886, nach welcher die Ertheilung von Minenkonzessionen seitens der eingeborenen Häuptlinge nur mit Genehmigung des Reichskommissars rechtsgiltig erfolgen kann, auch für die deutsch-südwestafrikanische Interessensphäre Geltung hat.

— Die Gründung des soeben ins Leben gerufenen Gesammtverbandes der Arbeitgeber in **Leipzig** und Umgegend, welcher laut Statut die Anlegung von Listen anstrebt zum Zweck der Kenntlichmachung solcher Arbeiter, die sich sozialdemokratischer Ausschreitung schuldig machen, hat in Arbeiterkreisen eine ziemlich gedrückte Stimmung hervorgerufen.

— Wie die „Münch. Allg. Ztg." mittheilt, hat die bayrische Regierung eine Untersuchung über die hohen Fleischpreise in **München** angeordnet.

* **München,** 15. Juli. In hiesigen wohlunterrichteten Hofkreisen verlautet, daß im September oder Oktober der Besuch des Reichskanzlers von Caprivi am hiesigen Hofe bevorstehe. Der Kanzler wird auch die anderen deutschen Höfe besuchen.

— Aus **Halle** schreibt man in Bestätigung einer bereits mitgetheilten Notiz, daß der Deutsche Bergarbeitertag, der im August dort stattfinden sollte, nicht zu Stande kommen werde.

* **Halle,** 15. Juli. Die Nummer 46 des hiesigen sozialdemokratischen Volksblattes vom 21. Mai ist wegen eines darin enthaltenen Artikels jetzt erst konfiszirt worden. Die Durchsuchung der Geschäftsräume 2c. nach dem Manuskript blieb erfolglos.

* **Frankfurt a. M.,** 16. Juli. Die Stadtverordneten wählten zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl einen Ausschuß von 9 Mitgliedern, bestehend aus den beiden Vorsitzenden, 3 Demokraten, 2 Freisinnigen und 2 Nationalliberalen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 16. Juli. Das Reichsgericht hat auf die Beschwerde wegen der Auflösung des deutsch-nationalen Vereins in Wien dahin entschieden, daß eine Rechtsverletzung nicht stattgefunden habe. — Aus Semlin wird die erste Gegenmaßregel gegen das Schweineeinfuhrverbot gemeldet, indem in Belgrad von dem Getreide und den Gartenfrüchten der slavonischen Landleute Zollgebühren erhoben werden. — Der deutsch-böhmische Ausgleich hatte bekanntlich dadurch einen Riß bekommen, daß die Prager Stadtvertretung in die deutsche Abtheilung des Landesschulraths den Abg. Heinrich, einen Tschechenfreund, gewählt hatte. Nunmehr wird gemeldet, daß Herr Heinrich nach einer Unterredung, die er mit dem Statthalter von Böhmen hatte, das ihm übertragene Mandat des Landesschulraths niedergelegt habe. Von anderer Seite wird dagegen gemeldet, Herr Heinrich erkläre, daß er trotz der Verhöhnung durch die deutsche Presse die Wahl annehme.

Frankreich. Paris, 16. Juli. Dem „Gaulois" zu Folge hat die Expeditionstruppe des Kommandanten Archinard nach der Einnahme von Segusikoro eine Niederlage und ansehnliche Verluste erlitten. Die Situation Archinards und der französischen Senegal-Kolonie sei gefährdet. — Dem Kriegsminister Freycinet wird zugeschrieben, daß er den General Miribel zum Stellvertreter Saussiers als Generalissimus der französischen Heere im Kriegsfalle ernennen wolle. — Um der angekündigten Anfrage über die Beförderung Brugères zum Divisions-General die Spitze abzubrechen, soll General Brugère das Elysée verlassen und den Oberbefehl über eine Division übernehmen. — In unterrichteten Kreisen gilt die Mittheilung des „Temps" betreffend die Entschädigung Frankreichs auf Madagascar und am Niger für Zanzibar für unrichtig. Es wird versichert, daß die Mittheilung keinesfalls aus dem französischen Ministerium des Auswärtigen stamme. — Nach einer Meldung des „Herold" läßt sich der derzeitige Stand der französisch-englischen Unterhandlungen ziemlich dahin präzisiren, daß das Prinzip einer Frankreich für die Aufgabe des Vertrages von 1862 gebührenden Kompensation von England ausdrücklich anerkannt wird. Außerdem sind beide Mächte dahin übereingekommen, die schwierigen Fragen betr. Egypten und Tunis aus den jetzigen Verhandlungen auszuscheiden. Die in Madagaskar angebotenen Vortheile hält Ribot, in Anbetracht der jetzigen Stellung Frankreichs auf dieser Insel, und da dieses dort keinen Vertrag oder irgend welche bereits bestehenden Rechte verletzt habe, für keine genügende Kompensation. Auf beiden Seiten herrscht jedoch, wie jetzt von unterrichteter Seite versichert wird, der lebhafte Wunsch nach Herstellung eines freundschaftlichen Ausgleiches und Einvernehmens. — Wie von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, hatte die Polizei diesmal strengere Maßregeln als jemals angeordnet, um Kundgebungen an den Straßburgsäulen zu verhüten.

England. London, 16. Juli. Der „Times" wird aus Buenos-Ayres gemeldet, daß der Senat den Gesetzesvorschlag betreffend die Ausgabe von Hypothekarscheinen angenommen hat. — Einer Privatmeldung aus Capstadt zufolge ist der Premierminister der Capkolonie Gordon Sprigg zurückgetreten und der Direktor der britischen südafrikanischen Gesellschaft Cecil Rhodes sein Nachfolger geworden. — In Folge des Berichts der Untersuchungs-Kommission über die Verweigerung des Gehorsams seitens der Mannschaften des zweiten Bataillons der Garde-Grenadiere werden die Rädelsführer vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Auf dem internationalen Friedenskongreß in London wurde am Montag auch des deutsch-englischen Abkommens gedacht. Der Präsident führte aus, daß Deutschland und England, den zwei großen teutonischen Völkern Europas, für die friedliche Schlichtung des Streites alle Ehre gebühre. Der Kongreß nahm am Dienstag einen Antrag an, der die Ueberzeugung des Kongresses ausspricht, daß die Menschenbrüderschaft die Völkerbrüderschaft mit einschließe und daß ein dauernder Weltfrieden auf dieser Wahrheit beruhe. Der Kongreß nahm einen zweiten Antrag an, worin anerkannt wird, daß die christliche Religion auf die materielle und geistige Entwickelung der Menschheit einen entscheidenden Einfluß ausübt, weshalb der Kongreß alle Diener der Religion und der christlichen Sittenlehre auffordert, die christliche Religionslehre, die den Völkerfrieden verkündet, zu verbreiten und überall geltend zu machen. Der Kongreß nahm ferner einen Antrag an, wonach alle Nationen eingeladen werden sollen, einen bestimmten Sonntag als Friedenssonntag überall gleichzeitig zu feiern. — Wie aus Capstadt verlautet, ist die Mission Hofmeyer's in Pretoria, welche darin bestand, die Transvaal-Republik zum Anschluß an den südafrikanischen Zollverein zu bewegen, mißlungen.

Rußland. Wie dem „Matin" aus Petersburg berichtet wird, soll dort bei Einrichtung der elektrischen Beleuchtung im Anitschkowpalast ein unheimlicher Fund gemacht worden sein. Als man nämlich die Gasröhren, die sich unter dem Arbeitskabinet des Zaren befanden, entfernen wollte, soll man unter den Röhren eine mit Ziegeln ausgemauerte Aushöhlung entdeckt haben. In dieser habe eine leere Blechbüchse, an der zwei Dräthe angebracht waren, ähnlich denen, die man zu den elektrischen Leitungen anwendet, gelegen. Natürlich nimmt man an, daß man es hier mit den Vorbereitungen eines neuen Mordanschlages zu thun habe, der aus unaufgeklärten Ursachen nicht zur Ausführung gekommen sei. — Es wäre möglich, daß die neuerdings umlaufenden Attentatsgerüchte mit diesem Vorfall, für deren Richtigkeit dem „Matin" die Verantwortung überlassen werden muß, in Zusammenhang stehen. — Die russische Regierung hat angeordnet, daß in Polen hinfort die Errichtung von katholischen Kapellen und Kreuzen an der Landstraße nicht mehr geduldet werden soll.

Italien. Rom, 16. Juli. Die gestrige Ausfahrt des Papstes außerhalb des Vaticans war die erste seit 1870 und bildet deshalb ein großes

politisches Ereigniß, welches, der „Nationalztg." zufolge, in allen römischen Kreisen sehr lebhaft erörtert wird. Im Vatican selbst ist alle Welt erstaunt, da Niemand eine Ahnung von der Absicht des Papstes gehabt hat. Monsignore Angeli selbst, der den Papst begleitete, war völlig überrascht, als Leo dem Kutscher den Befehl ertheilte, durch das Thor in die Via Fondamenta hinauszufahren. Angeli bemerkte dabei: „Wie ist das möglich? Man muß dann den italienischen Boden berühren!", worauf Leo erwiderte: „Es wäre schlimmer, falls es türkischer Boden wäre." Nach der „Post" dementirt die „Voce della Verita" die Angabe, daß gelegentlich seiner gestrigen Ausfahrt der Papst italienisches Gebiet betreten habe. Das Viertel sei von Pius IX. und dessen gesammtem Hofstaat wiederholt passirt worden. Der „Diritto" meldet, die italienische Regierung sei sehr verstimmt über das französisch-tunesische Zollprojekt und habe in Paris wegen der Erklärungen des französischen Ministers des Aeußern Ribot betreffs Tunis ihr Bedauern ausgedrückt. — In Rom, wo Casati von Festlichkeiten und Banketten nahezu erdrückt wird, bestätigte Casati wiederholt durchweg, was wir in unserer gestrigen Nummer gebracht haben. Crispi habe die Afrikapolitik meisterhaft durchgeführt. Der Zustand der italienischen Kolonien sei geradezu ausgezeichnet.

Serbien. In Serbien mehren sich die Anzeichen für eine fortgesetzte Annäherung an Rußland. So wird neuerdings gemeldet, daß die serbische Regierung die Errichtung von Konsulaten in Moskau und Odessa beschlossen hat. Gleichzeitig wird gemeldet, daß der „Pester Lloyd", ein offiziöses Organ der ungarischen Regierung, wegen seiner andauernden feindseligen Haltung gegen Serbien in Serbien verboten worden sei. Dieses Verbot ist ein bedeutsames Zeichen für die neuerliche Gestaltung der Beziehungen zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn. Der „Pester Lloyd" ist, was angesichts der Nachricht von seinem Verbot in Serbien nicht ohne Interesse ist, auch ein entschieden russenfeindliches Blatt. — Exkönig Milan leistet den fortgesetzten mehr oder minder gehässigen Angriffen gegen ihn zähen Widerstand. Er empfing den russischen Militärattaché General Taube und erklärte demselben im Laufe des Gesprächs, er gedenke nicht Serbien zu verlassen.

Rumänien. Bukarest, 16. Juli. Die „Agence Roumaine" erklärt die Meldungen des „Figaro" über eine angebliche Intervention des Königs von Rumänien behufs Eintritts Englands in die Triplallianz und über angeblich beabsichtigte diesbezügliche Verhandlungen für absolut erfunden.

Amerika. New-York, 16. Juli. Der „New-Yorker Herald" meldet aus Washington über die im Mai zwischen England und den Vereinigten Staaten geführten Verhandlungen betreffend den Robbenfang im Behringsmeer. Der Präsident Harrison habe dem Kabinetsrath erklärt, man möge gegen die englischen Robbenfänger lediglich nach den amerikanischen Gesetzen vorgehen. Hierauf hätte Lord Salisbury an den Staatssekretär des Aeußern, Blaine, einen schriftlichen Protest und die mündliche Erklärung mitgetheilt, England werde selbst seine Landsleute beschützen, wenn die Vereinigten Staaten diesen die internationalen Rücksichten versagen.

Chile. Nach einer Meldung der „Times" hat in Chile im Salpeterdistrikt von Iquique zwischen den Truppen und den Aufständischen ein Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem 40 Aufständische verwundet und getödtet worden sind.

Marokko. Ueber die gestern gemeldete Niederlage der marokkanischen Truppen wird aus Tanger weiter berichtet: Die kaiserlichen Truppen wurden um die Mitternachtsstunde überrumpelt, das gesammte Heer gerieth in die Gewalt des Feindes, die Kriegsvorräthe und Zelte, kurzum die ganze Habschaft der kaiserlichen Truppen wurde von den siegreichen Zemnors erbeutet. Letztere tödteten viele Soldaten und verbrannten 50 Offiziere des Sultans von Marokko bei lebendigem Leibe. Nur wenige von den Kaiserlichen sollen entkommen sein; unter diesen soll sich auch der marokkanische Kronprinz befinden, der, den Zorn des Vaters fürchtend, von der Hauptstadt wegbleibt. Dagegen schreibt die offiziöse „Agencia Stefani" aus Tanger, daß diese Nachrichten übertrieben seien. Ein Detachement sei durch Verrath überrumpelt worden, wobei nur wenige Soldaten des Sultans getödtet wurden.

Hof und Gesellschaft.

* **Bergen,** 16. Juli. Das nach dem Sognefjord abgegangene deutsche Geschwader ankert an der Mündung des Fjärlandsfjord, wird dem Vernehmen nach am 21. Juli in Molde eintreffen und am 26. Juli hierher zurückkehren.

* **München,** 16. Juli. Auf Schloß Mentelburg bei Innsbruck hat gestern die Verlobung des Prinzen Alfons von Bayern mit der Prinzessin Luise, Tochter des Prinzen Ferdinand von Orleans, Herzogs von Alençon stattgefunden.

* **Paris,** 16. Juli. Der König von Griechenland hat Aix les Bains heute früh verlassen, wird sich zwei Tage in Mailand aufhalten und dann die Rückreise nach Athen antreten.

Armee und Flotte.

— Dem von uns mitgetheilten Telegramm, welches Kaiser Wilhelm II. an das Wiborg'sche Infanterie-Regiment anläßlich dessen 190jährigen Stiftungsfestes gerichtet hat, ging zwischen dem Monarchen und dem Chef der russischen Garde, Kommandeur des Petersburger Militärbezirks General-Adjutanten Großfürst Wladimir Alexandrowitsch nachstehender Depeschenwechsel voraus:

I. Das den Namen Ew. Kaiserlichen Majestät führende Wiborg'sche Infanterie-Regiment bittet mich, am heutigen Festtage seinem kaiserlichen Chef die tiefsten Gefühle der Ergebenheit zu übermitteln, sowie die herzliche Freude über die bevorstehende Ankunft Ew. Majestät auszudrücken. General-Adjutant Wladimir.

II. Herzlichen Dank für das freundliche Telegramm. Ich freue mich auf die bevorstehende Zusammenkunft. Meinem Wiborger Regiment depeschire ich direkt. Wilhelm II., General der Infanterie.

— Die demnächst zu Ehren des Kaisers Wilhelm II. stattfindenden russischen Kaisermanöver werden, wie jetzt verlautet, zwischen dem finnischen Meerbusen, Narwa, Gatschina und Zarskoje-Selo vor sich gehen. Die Truppen sollen gegen einander manövriren und wird das den Namen des deutschen Kaisers führende 85. Wiborg'sche Infanterieregiment erst am Schlußtag der Manöver, als welcher der 26. August in Aussicht genommen ist, an den Manövern sich betheiligen.

* **Berlin,** 16. Juli. S. M. Schiffsjungenschulschiff „Ariadne", Kommandant Kapitän z. S. Claussen von Finck, ist am 15. Juli cr. in Plymouth eingetroffen. S. M. Kanonenboot „Wolf", Kommandant Korvetten-Kapitän Credner, ist am 15. Juli cr. in Hakodate eingetroffen und beabsichtigt, am 21. d. M. wieder in See zu gehen.

— Auf die Stimmung im russischen Offizierkorps wirft folgende Meldung der „Köln. Ztg." aus Petersburg ein bezeichnendes Licht: „Das Kriegsministerium hat beschlossen, die Annahme auf bürgerlichen Schulen oder Gymnasien ausgebildeter Schüler in solche höhere Militärlehranstalten, deren Zöglinge als Offiziere ausscheiden, möglichst zu beschränken. Die in den letzten Jahren beobachteten häufigen Beispiele nihilistischer Gesinnung unter den jüngern Offizieren werden wesentlich auf solche Persönlichkeiten zurückgeführt, welche ihre erste Bildung auf bürgerlichen Lehranstalten genossen und erst am Ende ihrer Ausbildung in Militärschulen kamen. So ist für dieses Jahr angeordnet worden, daß die Konstantinowsche Militärschule überhaupt keine derartigen Schüler annehmen, sondern sich ausschließlich aus solchen ergänzen soll, die den Lehrkursus im Kadettenkorps beendigt haben."

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 16. Die Nordöstliche Sektion der Seeberufsgenossenschaft hielt heute Vormittag ihre Jahres-Versammlung ab. Aus dem in derselben zunächst erstatteten Geschäftsberichte für das Jahr 1889 entnehmen wir, daß am Ende des Jahres 122 Rheder und ein verwandter Betrieb mit 165 Segelschiffen und 59 Dampfern, welche 1783 Mann Besatzung führten, versichert waren. Außerdem haben sich 11 Schiffer mit 17,980 Mk. selbst versichert, so daß am Ende des Jahres 530 Personen mit 698,133 Mk. zur Selbstversicherung angemeldet waren. Im Jahre 1889 wurden 82 Unfälle gegen 40 im Vorjahre gemeldet. Unter diesen Unfällen befanden sich 38 Todesfälle, von welchen 19 auf die Mannschaften zweier verschollener Schiffe kamen, und 44 Verletzungen. 22 Unfälle kamen auf Dampfer mit 738 Mann und 60 auf Segelschiffe mit 1944 Mann Besatzung vor. — Der Etat der Verwaltungskosten für 1891 wurde hierauf auf 2125 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgestellt und der statutenmäßig ausscheidende Vorsitzende Herr Geh. Kommerzienrath Gibsone und sein Stellvertreter Herr Konsul Th. Rodenacker durch Acclamation wiedergewählt. An Stelle des ausscheidenden Herrn A. Köhne wurde Herr D. Siedler zum stellvertretenden Beisitzer beim Schiedsgericht gewählt und beschlossen, die nächste Sektionsversammlung wiederum in Danzig abzuhalten.

* **Dirschau,** 16. Juli. Der irrsinnige Pfarrer W., dessen Transport erhebliche Schwierigkeiten verursachte, wurde nach der „Dirsch. Ztg." in Königsberg sofort in eine Anstalt überführt. — Am vorigen Sonntag erschien Morgens zwischen 8 und 9 Uhr bei dem Gutsinspektor auf Stangenberg, welcher in einem Nebenzimmer schlief, ein Ehepaar aus Dreidorf bei Frankenfelde und legte einen etwa 2—3 Wochen alten Knaben neben einer in der Stube stehenden Kommode nieder und verschwanden auf Nimmerwiedersehen. Der Knabe befindet sich noch in Stangenberg; die Sache ist der Staatsanwaltschaft angezeigt. — Ein hiesiger Arbeiter besuchte die Fischer'sche Menagerie und schob seine Hand in einen Käfig, um den dort befindlichen Löwen zu streicheln. Der König der Wüste war aber gerade übel gelaunt und gab dem Unvorsichtigen einen so kräftigen Händedruck zum Gruß, daß demselben die ganze Handfläche aufgerissen wurde.

)§(**Pelplin,** 16. Juli. Heute traf mit dem Morgenzuge der Oberpräsident Herr von Leipziger aus Danzig hier ein und wurde am Bahnhof vom Bischof Dr. Redner empfangen. Derselbe besichtigte kurz darauf unsere Domkirche, welche in nächster Zeit restaurirt werden soll. Das hiesige Domkapitel hat nämlich an die Regierung einen Antrag gestellt, wonach zur Restaurirung des Domes, welcher zugleich ein Kunstwerk des Alterthums ist, eine Beihilfe aus der Staatskasse gewährt werden soll. — Vom 1. Oktober soll die Hundesteuer nunmehr endgiltig hier eingeführt werden. Für jeden Stubenhund wird ein jährlicher Beitrag von 3 Mark in zwei Raten gezahlt.

* **Stuhm,** 15. Juli. Der Kreis hat dieses Jahr 80,000 Mark als Kreisabgaben aufzubringen, das sind rund 50 Prozent des Gesammtaufkommens der direkten Staatssteuern.

* **Mewe,** 14. Juli. Unser Schützenfest nahm gestern durch das Silberprämienschießen seinen Anfang. — Die Königswürde errang heute Herr Kaufmann J. A. Klein, während Herr Schmiedemeister Winkler die Würde des ersten und Herr Schlossermeister O. Stock die des zweiten Ritters sich erschoß.

* **Graudenz,** 16. Juli. Zu Herrenhaus-Vertretern für den alten und befestigten Grundbesitz der Kreise Graudenz, Kulm, Thorn, Strasburg, Briesen und Löbau wurden heute unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Conrad-Graudenz die Herren General-Landschafts-Direktor von Körber-Körberode (Kreis Graudenz) und Rittmeister a. D. von Vogel-Nielub (Kreis Briesen) mit je 15 gegen 13 Stimmen, welche auf den in beiden Wahlgängen von polnischer Seite aufgestellten Kandidaten Herrn v. Kalkstein-Pluskowenz fielen, gewählt. — Wie verlautet, stehen unserer Garnison zum Oktober wieder bedeutende Veränderungen bevor. Das Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14 soll von hier nach Danzig und dafür das Infanterie-Regiment Nr. 128 von Danzig nach Graudenz verlegt werden. Außerdem soll die Garnison abermals durch Infanterie und Artillerie verstärkt werden. (G.)

[=] **Krojanke,** 16. Juli. Folgender Fall dürfte für Prozeßlustige von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein. Dem in dem Dorfe Socollnow wohnhaften Eigenthümer K. war eine Zuchtgans abhanden gekommen, bis er dieselbe nach Wochen, an vielen Merkmalen wiedererkennend, fand. Kaum hatte er sie behufs sicherer Verwahrung hinter Schloß und Riegel gebracht, als sich der Eigenthümer R. bei ihm einstellte und ihm diesen Besitz streitig zu machen suchte. K. wollte ihm aber keineswegs ein Recht auf denselben einräumen und beharrte auch in dieser ablehnenden Haltung, da diese Gans mit der verlorenen in jeder Beziehung, auch im Alter, übereinstimmte. Nachdem sie lange über das Alter der Gans resultatlos hin und her gestritten hatten, konsultirten Beide je einen Thierarzt behufs gutachtlicher Aeußerung über das Alter des Streitobjekts. Beide Aerzte erklärten übereinstimmend zu Gunsten des K., daß es eine alte Gans sei. Mit diesem Urtheil war R. aber nicht zufrieden, sondern rief die Intervention des Gerichtes an, welches den K. ebenfalls als den rechtmäßigen Besitzer der Gans erklärte. Auch in der Berufungs-Instanz wurde nach dem ersten Urtheil erkannt, und R. mußte sämmtliche Gerichtskosten, ein ansehnliches Sümmchen, bezahlen.

§†§ **Skurz,** 16. Juli. Heute fand hierselbst unter dem Vorsitze des Königlichen Kreisschulinspektors Herrn Dr. Rösler-Pr. Stargard eine Bezirkskonferenz statt. Es betheiligten sich an derselben 30 Lehrer. Erster Gegenstand der Tagesordnung war eine Lektion, gehalten von dem Lehrer Herrn Freiburg-Mirotken über „Die Hohenzollern". In der darauf folgenden Debatte wurde der von Herrn F. inne gehaltene Gang als der richtige anerkannt. In Betreff der Ausführung gingen die Ansichten auseinander. Von dem Vorsitzenden wurde namentlich hervorgehoben, daß der Uebergang von dem Grafen zum Reichsfürsten und dann zum Kurfürsten recht merklich hervorgehoben werden muß. Anknüpfend hieran müssen die Kinder darauf aufmerksam gemacht werden, wie sichtbarlich der Segen Gottes auf den Hohenzollern ruhe. Auch müsse aus der Gemeinde ein Beispiel herangezogen werden, woraus die Kinder ersehen, wie aus dem armen fleißigen Arbeiter schließlich ein Käthner und dann ein Besitzer wird. Nachdem noch eine Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten, betreffend das unbefugte Ausgraben von Alterthümern in Erinnerung gebracht worden war, wurde die Konferenz geschlossen.

* **Königsberg,** 16. Juli. Die sterblichen Ueberreste Professor Karl Steffeck's sind bereits nach Berlin übergeführt. Die Beerdigung fand dort am heutigen Mittwoch, Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des französischen Kirchhofs in der Liesenstraße aus auf dem alten französischen Kirchhofe statt. — Der Majoratserbe von Dönhoffstädt, Graf Konrad zu Stolbeeg-Wernigerode, ein achtzehnjähriger Jüngling, wurde, wie der „Hartung'schen Zeitung" berichtet wird, gestern auf der Entenjagd infolge eines unglücklichen Zufalls durch seinen Jäger erschossen. Bei der Entenjagd auf dem See bei Werder bei Nordenburg befanden sich in einem Boot Graf Udo von Stolberg, der Vater des Getödteten, in dem zweiten Graf Konrad mit seinem Jäger. Als letzterer auf einen Taucher anlegte, muß sich Graf Konrad gerade in dem Augenblick, als der Schuß knallte, so gedreht haben, daß derselbe seinen ganzen Hinterkopf zerschmetterte. Mit einem Aufschrei sank der junge Mann todt zusammen und wurde von dem Vater aufgefangen. Verzweifelt wollte der junge Jäger nun auch seinem Leben ein Ende machen. Fast mit Gewalt wurde ihm das Gewehr aus der Hand genommen. Erst als Graf Udo von Stolberg-Wernigerode ihm schmerzbewegt die Hand auf die Schulter legte und sagte: „Seien Sie ruhig, junger Mann, ich verzeihe Ihnen, es war Gottes Fügung, gelang es, denselben vorläufig zu beruhigen. Die Leiche wurde noch Nachts nach Dönhoffstädt übergeführt.

* **Allenstein,** 16. Juli. Heute Morgen fand man den Telegraphenarbeiter Ristau von hier auf dem Bahnkörper in der Nähe des Bahnhofes von der Eisenbahn übergefahren, gräßlich verstümmelt vor. Der Kopf lag ein Stück vom Rumpfe getrennt entfernt. Ob ein Verbrechen vorliegt, wird wohl die nähere Untersuchung ergeben. (A. Z.)

* **Gollub,** 15. Juli. Unser Bürgermeister Saalmann strebt für die Provinz Westpreußen die Gründung eines Bürgermeistervereins an. Dieser Verein soll den Zweck haben, die Interessen der Kommunen wahrzunehmen, bei den Berathungen der Gesetze über Kommunal- und Polizeiverwaltung auf die Reichstagsmitglieder und die Abgeordneten im Abgeordnetenhause durch Petitionen einzuwirken, das Kommunalwesen im Allgemeinen zu besprechen und namentlich zu berathen, welche Schritte zu thun sind, um der Kommunalverwaltung die von Jahr zu Jahr wachsende Arbeitslast zu vermindern. Zur Gründung dieses Vereins haben sich bereits mehrere Bürgermeister zusammengethan; fernere Anmeldungen nehmen der Bürgermeister Saalmann hierselbst und der Bürger-

Kleines Feuilleton.

* **Berlin,** 16. Juli. Am Dienstag Mittag zogen 9 Offiziere und 210 Gemeine des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, von Berlin kommend, in Wusterhausen ein, um bis zum 19. d. M. Schießübungen abzuhalten. Einquartirt wurden die Mannschaften theils in der Stadt, theils in mehreren Dörfern der Umgegend. Als die 11. Kompagnie ihr Quartier Schenkendorf erreicht hatte, welches noch eine halbe Stunde von Wusterhausen entfernt ist, wurde der Sekonde-Lieutenant v. Ruffer von dem **Hitzschlag** getroffen und verschied nach wenigen Minuten. Aerztliche Hilfe war natürlich sogleich bei der Hand, aber vergeblich.

* **Hermann Sudermann's** berühmtes Stück **„Die Ehre"** erfährt im Berliner Parodietheater — das ist ein auf Berliner Witz gebautes Unternehmen zur Zwerchfellerschütterung des verehrlichen Publikums — eine scherzhafte Neubelebung. Zur Bequemlichkeit ist dem Personenverzeichniß gleich eine kurze Charakterskizze beigefügt. Der Zettel lautet im wesentlichen: „Die Ehre, oder die Jöhre" (berlinischer Ausdruck für Kinder) „oder: Wenn ich soo 'was höre!" Das Schauspiel aller Schauspiele — eine Steigerung ist nicht mehr möglich. Mit dem Herzblut des Verfassers geschrieben . . . Es wäre eine Schande, sagte er, wenn die Ehre dem hohen und höchsten Adel und Publikum vorenthalten bliebe. In einem Vorderhaus und zwei Hinterhäusern. H. Sudermann nachempfunden von H. Suderfrau aus Fraustadt. Sogar die Musik ist auch von ihm. Personen: Heinecke, Stubenbohner, mit hohen Begriffen von der Ehre; Frau Heinecke, hat die Hosen an; Robert, beider Sohn, genannt der „Ehren-August", furchtbar versessen auf das bischen Ehre — nein, über den aber auch; Alma, seine Schwester, Jöhre, aber keine Spur von Ehre; Auguste, wenig bedachte Hauptrolle des Stückes, stört also nicht weiter, spielt nur hinter den Kulissen; Michalski, Augustens Mann, über den läßt sich nichts sagen, weil er nichts sagt; Graf Trast, Roberts Freund, Vertreter für Kaffee und Ehre, Ehrenmitglied des Vereins „Blaue Zwiebel", Ehrendoktor der Universität in Philadelphia, so 'was von Ehre war überhaupt noch nicht da; Kommerzienrath Mühling, Vorderhausbewohner, Inhaber des Sohnes, Kurt und der Tochter Amalie, aber oho; Amalie seine Tochter, die einzig wirklich ehrenhafte Person im Stück, außer Heinekes und Michalskis, Mühling, Trast, Robert und Alma, blendet mehr als sie verblüfft, aber das Mädchen ist gut; Kurt, sein Sohn, ehrenwerther Vorderhaus-Charakter mit besonderer Verehrung des Hinterhauses — so, was man sagt, elegant und anständig; Lothar Brand, ungeheuerlicher Schwätzer, garnicht todt zu kriegen; Hugo Stengel, Kammergerichts-Referendar, bei Kurt im Solde der Freundschaft, sonst unbesoldet. Graf Trast, der auch im Original als „indischer Kaffee-König" wiederholt bezeichnet wird, bringt diese erhabene Würde in der Parodie auch schon im Aeußern zum Ausdruck; er trägt nämlich einen Anzug nach modernstem Schnitt, der aber aus Kaffeesäcken hergestellt ist. Auf Brust, Arme und Beinen liest man die Firmen bedeutender Kaffeehändler Berlins, wie J. C. Lutze, Zuntz sel. Witwe u. s. w. und am untersten Theil der Rückseite des Rockes steht in großer Schrift zu lesen: „Täglich frisch gebrannt."

* **Brief eines Dienstmädchens** an seine in der Sommerfrische befindliche Herrin: „Hochgeerdige knetige Frau! Sie sind nun ausgekloppt, was nich wenig Staub gegeben. Die ganze Nachbarschaft schrie. Aber es mußte doch ein Mal sein. Der knetige Herr waren auch sonst gans damit einverstanden. Auch sonst befindet sich unser Herr sehr gut. Ich koche ihn alle Tage weich, wie es für seinen Jahren ahngemessen ist. Knetige Frau können ruhig wechbleiben, wenn er auch keine Zähne mehr hat. Was ich sagen wollte, Sie sind auch nicht billiger geworden, ich werde darum nun wohl keine Heidelbeeren einmachen, denn vor den Preiß das geht nich. Im Hauße so weit im Gansen grosse Ordnunk. Dem Haußmann seine Martha konnte 8 Tage nich in die Schule gehen, weil Ihnen ein Plättbrett auf den Fuß gefallen wahr un Sie Ungeheuer erschrocken sind. Die Mutter die dichte bei stand, ist gar nicht betroffen gewesen. Aber die alte Tante. Nicht zu glauben, sie hat 11 Jahre auf dem Bett gelegen und ist nun in die Ehrde. Sonst war sie aber nie verreist gewesen und die haben gar nichts geerpt. Gott hab Sie selig! Mit diesem Wunsche bitte ich um Entschuldijunk, daß ich knetige Frau erlaubt habe, 5 mal zu schreiben. Mit Hochachtunk und Treie Johanna. — Postschkribs. Und knetige Frau brauchen sich nicht zu änksten, sobald der Herr nicht da ist."

* **Ueber Adelina Patti als Schriftstellerin** erzählt ein amerikanisches Blatt Folgendes: Bevor Madame Patti das letzte Mal nach New-York kam, hatte sie mit einem gewissen Redakteur ein theilweises Abkommen dahin getroffen, daß sie für sein Blatt einen Artikel „Wie man seine Stimme pflegen soll" schreiben wolle. Auf irgend eine Weise war dies den Herausgebern mehrerer Konkurrenzblätter zu Ohren gekommen, und als die berühmte Sängerin in New-York eintraf, harrten ihrer nicht weniger als vierzehn literarische Anerbieten. Dieselben lauteten durchweg sehr günstig und boten von 1000 Mk. pro 1000 Worte bis zu 4000 Mk. für einen Artikel von beliebiger Länge. Als sich die Patti diesem Ansturme literarischer Konkurrenten gegenüber sah, weigerte sie sich absolut, für die amerikanische Presse irgend etwas zu schreiben, obwohl man ihr außer den glänzenden Honoraren auch noch alle „modernen Bequemlichkeiten" in Gestalt von „Steno- und Phonographen" angeboten hatte. Ja, der Herausgeber eines Blattes ging sogar so weit, obendrein die Dienste eines wohlbekannten Schriftstellers anzubieten, welcher den Artikel selbst verfassen würde, falls nur die Diva die nöthigen . . . Interpunktionen und ihre Unterschrift dazu geben wollte.

* **Leipzig,** 16. Juli. Von dem hiesigen Zweig-Komitee wurden heute als sechste Rate 3000 Mk. — zusammen bis jetzt 29,000 Mk. — an das Zentral-Komitee zur Errichtung eines **Nationaldenkmals** für den Fürsten **von Bismarck** in der Reichshauptstadt abgeliefert.

* **Madrid,** 16. Juli. In der Provinz Valencia kamen nach hier eingegangener Meldung gestern 19 **Cholera-Erkrankungen** und 10 Cholera-Todesfälle vor.

* **Das Wappen von Italien.** Das italienische Reichswappen soll jetzt eine Aenderung erfahren. Dasselbe besteht gegenwärtig aus einem silbernen Kreuz im rothen Schilde, um welches die Insignien des Annunziaten-Ordens gehängt sind. Der Königsmantel wird von zwei Löwen gehalten, über die Ecken des Mantels ragen zwei Lanzenspitzen. An Stelle dieser Lanzenspitzen soll jetzt die italienische Trikolore mit dem Wappen des königlichen Hauses (Savoyen) über dem Königsmantel angebracht werden.

* Die **Fremdwörter-Erzeuger** erfreuen uns doch von Zeit zu Zeit durch herrliche Wortbildungen. In einem hervorragenden Pester Blatte ist in Bezug auf „vierprozentige Wasserregulirungs- und Ameliorations-Pfandbriefe" u. A. zu lesen: „Wenn weiter in Betracht gezogen wird, daß die Zinsen **postizipando** zu entrichten, kommen" ꝛc. Postizipando! Das ist ja ein wahres Juwel in unserem Sprachschatze!

* Das **Wiederauftreten der Influenza** wird aus Oberndorf in Württemberg gemeldet. Eine große Anzahl von Leuten wurde von ihr befallen, von einem einzigen Werke der Waffenfabrik Mauser allein bis jetzt 60—70 Personen. Der Verlauf der Krankheit ist glücklicherweise durchaus schneller und gutartiger, als bei ihrem ersten Auftreten.

* **Bochum,** 16. Juli. Auf einigen Zechen des Gelsenkirchener Reviers ist wegen mangelnden Kohlenabsatzes einigen 30 Bergleuten unter gleichzeitiger Zusicherung der Wiederanlegung im Herbst für jetzt gekündigt worden.

* Der **Kaufpreis** für das vom **Kaiser** erworbene Herrengut **Urville**, nicht Noville, wie fälschlicherweise im gestrigen Telegramm stand, in Lothringen ist 500,000 Mark.

* **Prag,** 16. Juli. Der ehemalige schwedisch-norwegische Konsul in der Schweiz, Ritter von Schaeck, wurde wegen **Unterschlagung** verhaftet. Die Anzeige ging von der schwedischen Regierung aus.

* **Jena,** 14. Juli. Einen Professor, der kein Abiturientenexamen gemacht hat, besitzt jetzt unsere Universität. Der soeben zum außerordentlichen Professor der Geologie ernannte Dr. Walther hat seine Zeit das Gymnasium nur bis Unterprima besucht. Auf Grund tüchtiger Leistungen während seines Universitätsstudiums wurde ihm dann das Abiturientenexamen erlassen.

* **Stanley** war nach seiner Trauung am Sonnabend wohl genug, um mit seiner Gemahlin nach **Romsey** reisen zu können, woselbst in Melchet Court, dem stattlichen Schlosse der Lady Ashburton, der erste Theil der Flitterwochen verlebt werden soll. Für später ist ein Ausflug nach der Schweiz in Aussicht genommen. Die Berichte über die Hochzeit des Forschers füllen heute viele Spalten der großen Morgenblätter. Die Liste der Hochzeitsgeschenke allein nimmt mehrere enggedruckte Spalten ein. Stanley kann jetzt mit Recht sagen, daß er der „Löwe der Saison" war.

* **Bombay,** 14. Juli. Unter den Mannschaften des in Dharmsala im Pendschab stationirten 2. Bataillons des 1. Ghurka-Regiments sind während der letzten zwei Tage 41 Todesfälle an der **Cholera** vorgekommen.

* Graf Casimir **Potocki erschoß** sich in einem Wiener Hotel. Er hat mit einer Französin ein Vermögen von anderthalb Millionen durchgebracht.

* **Newyork,** 16. Juli. Bei Kingsmills (Ohio) **explodirten** auf einem Güterzug **16 Tonnen Pulver.** Dadurch entstand eine Explosion einer benachbarten Patronenfabrik. Viele Häuser sind eingeäschert. 10 Todte und 30 schwer Verletzte wurden bis jetzt gezählt.

meister Pagels in Kulm entgegen. In nächster Zeit soll die erste Versammlung stattfinden, jedoch ist Ort und Zeit noch nicht bestimmt. Es besteht die Absicht, auch anderen Kommunal- und Kreiskommunalbeamten den Eintritt zu gestatten. (Ges.)

* **Memel,** 16. Juli. Von der russischen Grenze wird dem „M. D." berichtet: In dem unweit Schkud belegenen Dorfe Schetzani wurden in der Nacht von Freitag den 11. zu Sonnabend den 12. d. Mts. die beiden im Alter von 10 und 17 Jahren stehenden Töchter des israelitischen Dorfbewohners Jossel Garba, mit Namen Sara Riwe und Hene, nachdem man das Schlafzimmer der Eltern von außen zugebunden hatte, auf unerklärliche Weise entführt. Es liegt der begründete Verdacht vor, daß die Mädchen heimlich fortgebracht worden sind, um, wie das schon sehr häufig vorgekommen ist, die Taufe an ihnen zu vollziehen. Da aber an minderjährigen Kindern ohne Einwilligung der Eltern die Aufnahme in den katholischen Glauben in Rußland untersagt ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Mädchen zu diesem Zwecke über die Grenze nach Preußen gebracht worden sind.

* **Wehlau,** 15. Juli. Der große Pferdemarkt, welcher Sonntag Mittag seinen Anfang nahm, ist auch heuer wohl ebenso zahlreich beschickt wie sonst. Die Anzahl der zum Markte geführten Pferde beträgt wohl 12- bis 13,000 Stück. Pferdehändler Friedmann-Insterburg allein hat über 100 edle lithauische Pferde hierher geschickt und davon einige für den Preis von 3000 Mark pro Stück verkauft. Im allgemeinen gestaltete sich der Handel etwas flau, weil in erster Reihe nicht annähernd so viel fremde Händler erschienen waren als sonst, und weil ferner die Pferdebesitzer nicht gedrungen sind, ihre Thiere für gedrückte Preise loszuschlagen, da eine reiche Futterernte und voraussichtlich auch eine eben solche Getreideernte es ihnen ermöglicht, ihre werthvollen Pferde für Zeiten besserer Konjunktur zu reserviren. Russisch-polnische Pferde waren einige hundert Stück vorhanden, welche Preise von 400 bis 600 Mk. erzielten und schnellen Absatz fanden. Das meiste und schönste Pferdematerial kommt jedoch nicht auf den Marktplatz, sondern wird schon einige Tage vor dem kalendarischen Markte auf den Rennbahnen neben den großen Stallungen verhandelt. Der heutige zweite Tag des Pferdemarktes zeigte ebenfalls ein noch ziemlich lebhaftes Bild. Nachdem das schönste Pferdematerial weggekauft war, blieben zum großen Theile nur kräftige Gespannpferde guter und mittlerer Qualität. Dieselben erzielten angemessene, aber niedrigere Preise wie an den beiden ersten Markttagen. Geringwerthiges Material fand zahlreiche Käufer zur Verwendung bei der Herbstbestellung

* **Ruß,** 14. Juli. Eine strafbare Handlung, die der heitern Seite nicht entbehrt, kam in der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts zur Aburtheilung. Angeklagt war der Besitzer Z. von St., im Winter d. J. den Käthner Walendschus von ebenda vorsätzlich mittels einer Handlung, die das Leben gefährdet, körperlich mißhandelt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte dem W., nachdem sie von der Fischerei heimgekehrt, im N.'schen Kruge einen Sack über den Kopf zog, den Sack zuband, auf die Eisdecke eines in der Nähe befindlichen Teiches schleppte und ihn dort niederlegte. Da W. zufällig ein Taschenmesser bei sich führte, so gelang es ihm, den Sack zu zerschneiden und so das Freie zu erlangen. Trotzdem Angeklagter diese Handlungsweise als einen harmlosen Scherz darzustellen suchte, diktirte ihm der Gerichtshof unter Bewilligung mildernder Umstände zur Sühne 6 Wochen Gefängniß zu. (T. Z.)

* **Bromberg,** 15. Juli. Schon vor langer Zeit ist in einer Bürgerversammlung ein „Ausschuß zur Förderung des Arbeiterwohls" gewählt worden. Dieser Ausschuß sollte mit Delegirten hiesiger Arbeiter in Verbindung treten, um in gemeinsamen Berathungen Mittel und Wege zu finden, welche zum Wohle des Arbeiters dienen und ihn gegen die Agitationen der Sozialdemokratie schützen sollten. Seitens der Arbeiter haben in Folge dessen zwecks Wahl von Delegirten schon zwei Versammlungen stattgefunden. Zu einem Resultate hat aber keine derselben geführt. In der einen, am 6. d. Mts. abgehaltenen, wurde die Zeit mit Klagen über die schlechte Lage der Arbeiter seitens der betreffenden Redner ausgefüllt, und in der anderen, welche vorgestern stattfand, kamen die Wahlen erst recht nicht zu Stande; denn kaum begonnen, verfiel die Versammlung der Auflösung durch den überwachenden Polizeibeamten. Sie erfolgte, weil der erste Redner, einer der Führer der hiesigen Sozialdemokraten, über den Bericht, welchen das konservative „Bromberger Tageblatt" über die am 6. d. Mts. abgehaltene Versammlung brachte, speziell über seine gehaltene Rede, deren Wiedergabe er als entstellt und falsch bezeichnete, sich mißfällig äußerte. Es ist hier noch nicht dagewesen, daß eine Versammlung wegen einer an einer Zeitung geübten (allerdings sehr derben) Kritik aufgelöst worden ist. (D. Z.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

18. Juli: **Vielfach heiter, mäßig warm, strichweise bedeckt mit Regen und Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 17. Juli.

* [**Inspektionsreise.**] Der Ober-Landstallmeister Graf Lehndorf befindet sich gegenwärtig auf einer längeren Dienstreise zur Inspektion der Ost- und Westpreußischen Gestüte.

* [**Personalien.**] Der Gefangenenaufseher Jaruschewski bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Graudenz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Strasburg versetzt worden. Im zweiten Vierteljahr 1890 haben nachbenannte Aerzte nach abgelegter Prüfung das Fähigkeitszeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle erhalten: Dr. Karl Wollermann zu Heiligenbeil, Regierungs-Bezirk Königsberg und Dr. Ernst Arndt zu Königsberg i. Pr.

* [**Reichsgerichtserkenntniß.**] Bei der Zwangsversteigerung eines Grundstücks ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 19. April 1890, im Geltungsbereich des preußischen Rechts der Inhalt der Grundsteuerbücher allein nicht maßgebend für die Bestimmung dessen, was versteigert ist. Der Ersteher erwirbt das Grundstück vielmehr in dem Umfange, wie es thatsächlich und rechtlich der Zwangsversteigerung unterlegen hat.

* [**Deutscher Fischereitag.**] Bekanntlich findet in Danzig in der Zeit vom 21. bis 23. August d. J. die 5. deutsche Fischzüchter-Konferenz mit darauf folgendem dritten Fischereitage statt. Der westpr. Fischereiverein beabsichtigt aus dieser Veranlassung die Herausgabe einer Festschrift, welche enthalten wird: 1) einen Führer durch die Stadt Danzig und Umgegend, 2) die Geschichte der Stadt, 3) eine Darstellung der Fische und Fischerei nebst Statistik, 4) eine Skizze der prähistorischen Fischereigeräthe, 5) eine kurze Geschichte des westpreußischen Fischereivereins, 6) einen Plan der Stadt Danzig und einen solchen der Umgegend Danzigs. Mehrere Kommissionen sind mit der Vorbereitung zur Aufnahme und Unterhaltung der zu erwartenden Gäste eifrig beschäftigt.

* [**Wechselstempel.**] In der Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni d. J. hat im Bezirk der Oberpostdirektion zu Danzig der Wechselstempel 24,620 Mk. ergeben, 1898 Mk. mehr als in der gleichen Zeit v. J. Der Bezirk Königsberg hatte eine Mehreinnahme von 415, Gumbinnen von 696, Köslin von 667, Bromberg von 1073 Mk.

* [**Thierärztliche Fachprüfung.**] Die im Beginn des kommenden Winter-Semesters an der Berliner Thierärztlichen Hochschule abzuhaltende thierärztliche Fachprüfung beginnt am 15. Oktober 1890; die Meldungen zu dieser Prüfung haben bis spätestens den 10. Oktober cr. beim Direktor Dr. Dammann zu erfolgen.

* [**Der Vorstand der westpreußischen Aerztekammer**] hielt vorgestern Nachmittags 4 Uhr im Landeshause zu Danzig eine Sitzung ab, in welcher die Tagesordnung für die nächste Kammersitzung festgestellt und über die Entwickelung der ärztlichen Unterstützungskasse Bericht erstattet wurde. Der Unterstützungskasse sind gleich im ersten Jahre ihres Bestehens mehr als die Hälfte aller Zivilärzte der Provinz beigetreten, so daß über 1000 Mk. als Reservefonds fest angelegt und 700 Mk. pro 1890 an Unterstützungen statutenmäßig vertheilt werden konnten. — In Betreff der Neuwahlen zur Aerztekammer wurde der 1. bis 3. November als Wahltermin bestimmt und den Aerzten des Regierungsbezirks Danzig die Bildung eines ärztlichen Bezirksvereins nach dem Beispiele des im Regierungsbezirk Marienwerder kürzlich gebildeten ähnlichen Vereins dringend empfohlen. Ein besonderes Zirkular wird die Aerzte der Provinz von den Beschlüssen des Vorstandes noch genauer in Kenntniß setzen.

* [**Zum Güterverkehr.**] Da auch für den nächsten Herbst und Winter eine bedeutende Steigerung des Güterverkehrs und somit eine außerordentliche Inanspruchnahme des Wagenparks, trotz der eingetretenen erheblichen Vermehrung desselben, zu erwarten ist, so empfiehlt es sich, daß die Empfänger größerer Mengen von Kohlen und sonstigen Rohprodukten möglichst frühzeitig mit der Anfuhr dieser Materialien beginnen und genügende Vorräthe für die Herbst- und Winterzeit ansammeln. Die königlichen Eisenbahnverwaltungen rechnen daher in dieser Hinsicht auf die wirksame Unterstützung aller Betheiligten in den verkehrstreibenden Kreisen, in deren eigenem Interesse es liegt, dahin zu wirken, daß von beschränkenden Maßregeln hinsichtlich der Wagengestellung und Bemessung der Ladefristen Abstand genommen werden kann.

* [**Aus Kahlberg**] schreibt man uns vom Mittwoch: Heute war unser Seebad in großer Aufregung — doch nur die „kleine Welt". Es galt ein sogen. Kinderfest zu feiern; das ist denn auch auf's Beste ausgefallen. 150 festlich geputzte Kinder versammelten sich Nachmittags 5 Uhr am Walfisch und marschirten mit Musik nach der Vogelwiese. Dort leiteten in liebenswürdigster Weise einige Elbinger Lehrer die Spiele der Kleinen, die bis 7 Uhr dauerten. Bald nach 8 Uhr rüsteten sich die Kinder zum Fackelzug. Dieser machte einen recht hübschen Eindruck. Später wurde in den Anlagen ein Feuerwerk abgebrannt. — Dem Herrn Direktor Hardt gebührt allseitig Dank für die ganzen Arrangements des Kinderfestes. — Am nächsten Sonnabend werden hier 47 Königsberger Studenten eintreffen und an der Réunion theilnehmen. Die jungen Damen freuen sich darüber nicht wenig. — Für nächste Woche wird hier ein Ausflug nach Frauenburg projektirt.

* [**Diebstahl.**] Gestern Nachmittag wurde einem Eigenthümer aus Maibaum in einem Schanklokal der Königsbergerstraße ein Packet mit Leder gestohlen. Der Dieb soll ein vorbestrafter Mensch aus der Neuengutstraße gewesen sein.

* [**Auflauf.**] Ein erheblicher Menschenauflauf wurde gestern Nachmittag durch eine hiesige und eine auswärtige Handelsfrau auf der Marktbrücke am Elbing veranlaßt, die aus Konkurrenzneid hart zusammengerathen waren und sich darauf gegenseitig mit Fäusten bearbeiteten.

* [**Aufgefunden.**] Das seit mehreren Tagen vermißte Dienstmädchen Hintz, dessen Verschwinden mit einer von einem Manne angeblich gemachten mysteriösen Beobachtung in Zusammenhang gebracht wurde, ist nun bei ihren Eltern in Wickerau aufgefunden worden. Damit haben zugleich die gestern hier verbreiteten Gerüchte von einer Auffindung der Leiche der H. im Elbingfluß die beste Wiederlegung gefunden. Da die H. geistesschwach zu sein scheint, so ist sie unter ärztliche Beobachtung gestellt.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 17. Juli.

Die Berufung des Maurer Franz Friedrich Treder aus Schöneberg gegen ein Urtheil des Schöffengerichts zu Elbing vom 28. März 1890, welches ihn wegen Betruges zu 4 Wochen Gefängniß und 30 Mark Geld verurtheilte, wird verworfen. — Wegen öfterer Störung des Gottesdienstes wird der Arbeiter Karl Johann Schmidt aus Berlin, jetzt in Elbing, mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Eine Berufung gegen ein Urtheil des Schöffengerichts zu Christburg vom 16. Januar 1890, welches den Barbier Friedrich Jordan aus Christburg wegen Unterschlagung zu 6 Wochen Zusatzstrafe verurtheilte, wurde verworfen. — Die Schmiedegesell Gottfried Doering'schen Eheleute sind beschuldigt, im April 1890 sich gegen den § 289 des Str.-G.-B. vergangen zu haben, indem sie die von ihrem früheren Wirthe Schubert mit Beschlag belegten Sachen bei Seite schafften. Der Gerichtshof erkannte gegen jeden der beiden Eheleute auf eine Woche Gefängniß. — Wegen Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Instrumentes steht der 30 Jahre alte Matrose Joseph Gepp aus Zeyer unter Anklage. Derselbe wird freigesprochen. — Die Arbeiter Martin Ruschkowski aus Königsdorf, Karschewski aus Pruppendorf und Schulz aus Thiergardt sind der gemeinschaftlichen Mißhandlung und Körperverletzung anderer Arbeiter auf dem Wege von Marienburg nach Tessendorf angeklagt. Dem Arbeiter Grimm ist dabei auch, als er niedergeschlagen war, ein Portemonnaie mit 6 Mk. gestohlen worden; auf derselben Wegstrecke wurde auch der Arbeiter Wichert von den Angeklagten mit Stichen mißhandelt. Ruschkowski und Karschewski erhalten je 9 Monate, Schulz 12 Monate Gefängniß.

Ueber den Cyclon in Minnesota

liegen die folgenden ausführlicheren Kabel-Telegramme vom 14. d. Mts. vor:

Der Orkan wüthete am schlimmsten in den Vorstädten der Stadt St. Paul. Die dort belegenen Sommerhotels wurden demolirt und mehrere Gäste getödtet und verletzt. Viele Personen, welche eine Bootfahrt auf den benachbarten Landseen unternommen hatten, ertranken. Auf dem Pepin-See fuhr der Dampfer „Seawing" mit einem Kahne im Schlepptau von Diamond Bluff nach dem etwa 18 Meilen davon gelegenen Standlager der Staatsmiliz und trat um 8 Uhr Abends die Heimfahrt an. Es befanden sich 150 Personen auf dem Dampfer, darunter Männer, Frauen und Kinder aus Red Wing und Diamond Bluff, während 50 auf dem Kahne waren. Obwohl Anzeichen eines herannahenden Sturmes vorhanden waren, hielt man die Ueberfahrt für ungefährlich. Als das Schiff indeß gegenüber Lake City anlangte, wurde die volle Gewalt des Sturmes verspürt. Die Wogen ergossen sich über den Dampfer, der bald darauf auf einer Sandbank aufstieß. Inzwischen hatte sich der Kahn losgerissen und trieb planlos umher, nachdem mehrere seiner Insassen in den See gesprungen und ans Ufer geschwommen waren. Der Dampfer wurde flott gemacht und trieb in die Mitte des Sees hinaus, wo er in Folge des stürmischen Wogenganges umschlug. Etwa 50 Personen hatten sich festgehalten, und es war ihnen gelungen, auf das umgestürzte Schiff zu klettern, aber die übrigen 100 ertranken, da die schäumenden Wogen Rettungsversuche ganz unmöglich machten. Die Szenen, die sich dabei abspielten, werden als gräßlich geschildert. Der Sturm legte sich indeß bald und von Lake City stießen mehrere Boote ab, welche die Personen, die sich am Kiel des Dampfers festhielten, aufnahmen. Eines dieser Boote schlug um, wodurch 25 der Geretteten wieder ins Wasser fielen und mehrere derselben ertranken. Die übrigen, größtentheils Männer, wurden durch Ruderboote vom Ufer gerettet. Der Kahn erreichte das Gestade und alle Personen, die sich auf demselben befanden, wurden gerettet. Der Wirbelsturm richtete großen Schaden in Lake City an. Die Stadt ist größtentheils dem Erdboden gleichgestellt und viele Einwohner wurden entweder in den Häusern oder auf den Straßen getödtet.

Ein später aufgegebenes Telegramm meldet: Es ist nunmehr ermittelt worden, daß 60 Passagiere des Dampfers „Seawing" gerettet wurden, so daß die Zahl der Ertrunkenen weniger als 100 betragen dürfte. Etwa 70 Leichen sind bereits geborgen worden. Der Wirbelsturm richtete allenthalben furchtbare Verheerungen an. An den Gestaden des Gervais-Sees unweit St. Paul befinden sich zahlreiche Sommerwohnungen der Einwohner dieser Stadt, die fast alle zerstört wurden, während fünf Personen getödtet und viele andere verletzt wurden. Der Sturm hat nahezu einen Flächenraum von zwei Meilen bestrichen, und alle auf demselben befindlichen Gebäude sind entweder zerstört oder beschädigt worden. Verschiedene andere Seen und Vergnügungsorte unweit St. Paul wurden vom Orkan heimgesucht und arg beschädigt, wobei auch mehrere Personen getödtet und verletzt worden sind.

Arbeiterbewegung.

* **Hamburg,** 14. Juli. Welche kolossalen Summen die jetzigen Hamburger Streiks verschlingen, geht aus einer Zusammenstellung des hiesigen sozialdemokratischen Organs hervor. Diesem zufolge sind noch im Streik 782 Maurer, davon sind 728 verheirathet und haben insgesammt 1736 Kinder zu ernähren; außerdem müssen 149 Frauen Abgereister unterstützt werden. Hierfür sind wöchentlich 13,200 M. aufzubringen. Ferner ist zur Unterstützung von 535 streikenden Zimmerleuten, worunter sich nur 10 Unverheirathete befinden, und ihrer 994 Kinder wöchentlich 6500 Mk. zu zahlen. Zu diesen rund 20,000 M. wöchentlich kommen noch die Gelder, welche erforderlich sind für 230 Maurerarbeitsleute mit 480 Kindern. In Altona machen auf Unterstützung Anspruch 90 Zimmerleute und 73 Maurer, in Ottensen 200 Glasarbeiter und in Wandsbeck die Bauarbeiter. Der Umstand, daß am 1. August die Miethe zu zahlen ist, verschlimmert die Sachlage bedeutend.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

⊙ Germania's Sagenborn. Mären und Sagen für das Deutsche Haus, bearbeitet von Emil Engelmann. Mit vielen Bildern nach Zeichnungen von Baur, Bendemann, Camphausen, Cloß, Häberlein, Hoffmann, Hübner, Lauffer, Max, Makart, Richter, Schmidt, Schnorr v. Carolsfeld u. A., ca. 12 Lieferungen à 50 Pf. Stuttgart, Verlag von Paul Neff. Dieses Werk wird den zahlreichen Freunden unserer nationalen Sagenliteratur schon deshalb willkommen sein, weil es die verschiedenen Sagenkreise unserer Vorzeit nach den Land- und Stromgebieten gruppirt, in welchen sie sich ereigneten und wo sie einst verbreitet waren, ehe sie durch den Buchdruck Eigenthum des gesammten Volkes wurden. Dieser Gedanke des um die Popularisirung unserer altdeutschen Literatur hochverdienten schwäbischen Dichters Emil Engelmann ist ebenso sinnreich als praktisch, indem hierdurch das Zerstreute gesammelt und zu einer planmäßigen Einheit hergestellt wird, die für alle Zukunft werthvoll ist. Daß der Reichthum an vorzüglichen Illustrationen und geschmackvollen Bildwerken von der Hand erster Meister nicht hinter dem gediegenen Werth des Textes zurückbleibt, dafür bürgt uns der Ruf der durch ihre großen Illustrationswerke berühmten Verlagsfirma Paul Neff. Der Preis — 50 Pf. für eine Lieferung — ist ein so niedriger, daß auch dadurch die Anschaffung des Werkes für jede Familie ermöglicht ist.

* **Zürich,** 16. Juli. Gestern Nachmittag 3 Uhr 40 Min. verschied hier sanft Gottfried Keller. Pinsel und Palette hatte Keller schon frühzeitig mit der Feder vertauscht. 1848 erschienen seine ersten Gedichte, denen bald eine neue Sammlung, „der grüne Heinrich" nnd nach weiteren Jahren „die Leute von Seldwylle" folgte, welche Keller einen Platz unter den ersten deutschen Novellendichtern verschaffte. 1861 wurde er zum ersten Staatsschreiber des Kantons Zürich erwählt, und diese Stellung nahm ihn während der ersten Jahre ihrer Dauer sehr in Anspruch, jedoch nicht um den Dichter ganz verstummen zu machen. Die „Sieben Legenden" erschienen 1872, und 1876 trat Keller von seiner amtlichen Stellung zurück, um ganz der literarischen Thätigkeit leben zu können. In den weitesten Kreisen ist auch seine mustergiltige Novelle „Romeo und Julia auf dem Lande" bekannt.

* Der hochbegabte schwäbische Dichter Gustav Pfizer ist, wie man aus **Stuttgart** meldet, bedenklich erkrankt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Konitz,** 15. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer standen heute Dr. Ernst Crüvell aus Berlin und Frau Regierungssekretär Schwarz aus Jüterbogk, beide früher in Danzig, der Freiheitsberaubung des Regierungssekretärs Schwarz angeklagt. Die Angeklagten, welche seiner Zeit unter derselben Anklage vor der Strafkammer zu Danzig standen und zu zwei resp. ein Monat Gefängniß verurtheilt worden waren, wurden heute hier freigesprochen. Der Gerichtshof erachtete für erwiesen, daß der Ehemann der Marie Schwarz und Schwager des Dr. Crüvell in der That seit Jahren an Geistesstörung leide und daß den Angeklagten, als sie den Schwarz ohne seine Zustimmung nach der Irrenanstalt zu Neustadt beförderten, das Bewußtsein, eine rechtswidrige Handlung zu begehen, gefehlt habe.

— Vor dem Landgericht **Erfurt** hatte sich der Redakteur der in Erfurt erscheinenden sozialdemokratischen „Thüringer Tribüne," Karl August Schulze, wegen Vergehens gegen § 166 des Strafgesetzbuches (öffentlicher Beschimpfung der christlichen Kirche) zu verantworten. Der Angeklagte soll sich des betreffenden Vergehens durch Veröffentlichung eines Ostergedichtes schuldig gemacht haben. Er hob vorweg hervor, daß nicht er, sondern der ihm befreundete Redakteur eines in der Nähe Erfurts erscheinenden konservativen Blattes, welches er nicht nennen wolle, der Verfasser des Gedichtes gewesen sei. — Der Vertheidiger, Dr. Harmening, betonte: Er sei Mitglied der christlichen Kirche, habe aber doch gefunden, daß das Gedicht große Wahrheiten enthalte. Wenn man das Gedicht objektiv betrachte, so finde man eine allerdings herbe Kritik aus subjektiven Empfindungen des Verfassers, keineswegs aber eine Beschimpfung. Sein Antrag gehe in erster Linie auf Freisprechung hin. Wenn aber wirklich eine Verurtheilung erfolgen sollte, so bitte er auf wenige Wochen Gefängniß zu erkennen. — Der Gerichtshof erkannte auf sechs Wochen Gefängniß.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 17. Juli, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Abgeschwächt. Cours vom	16./7.	17./7.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	97,90	97,90
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	97,90	97,80
Oesterreichische Goldrente	95,40	95,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,40	89,20
Russische Banknoten	237,30	237,50
Oesterreichische Banknoten	175,10	175,50
Deutsche Reichsanleihe	107,50	107,30
4 pCt. preußische Consols	106,80	106,80
6pCt. Rumänier	102,10	102,—
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	112,20	112,30

Produkten-Börse.

Cours vom	16./7.	17./7.
Weizen Juli	217,—	218,50
Sept.-Okt.	179,70	179,70
Roggen fester.		
Juli	164,50	165,20
Sept.-Okt.	147,50	147,50
Petroleum loco	23,—	23,—
Rüböl Juli	61,60	60,50
Septbr.-Okt.	55,10	54,80
Spiritus 70er Juli-Aug.	36,20	36,50

Königsberg, 17. Juli. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	58,25 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	38,25 „	„
Juli nicht contingentirt	37,25 „	Geld.

Königsberger Productenbörse.

	15. Juli. R.-Mk.	16. Juli. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	186,50	186,00	niedriger.
Roggen, 120 Pfd.	147,50	141,50	weichend.
Gerste, 107/8 Pfd.	133,00	132,00	still.
Hafer, feiner	147,50	147,00	niedriger.
Erbsen, weiße Koch-	140,00	140,00	unverändert.
Rübsen	231,00	230,00	niedriger.

Danzig, den 16. Juli.

Weizen: Flauest. 40 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. —,— ℳ, hellbunt inl. —,— ℳ., hochbunt und glasig inl. —,— ℳ, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 136,00 ℳ, Nov.-Dez. 126pfd. zum Transit 136,00 ℳ

Roggen: Flau. inl. 155,00 ℳ, russischer od. polnischer z. Trans. —,— ℳ, per Sept.-Okt. 120pfd. z. Trans. 95,00 ℳ, per Nov.-Dez. 120pfd. z. Trans. 94,50 ℳ

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ

Gerste: Loco große inländisch — ℳ

Hafer: Loco inl. — ℳ

Erbsen: Loco inl. — ℳ

Zuckerbericht.

Magdeburg, 16. Juli. Kornzucker exkl. 92 pCt. Rendement 17,70. Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 16,70. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 14,10. Sehr fest, wenig Angebot. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,25. Melis I mit Faß 26,00 Fest.

Spiritusmarkt.

Danzig, 16. Juli. Spiritus pro 10,000 Liter loco kontingentirt 57,00 Br., pro Juli kontingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember kontingentirt 51,00 Gd., pro November-Mai kontingentirt 51,50 Gd., loco nicht kontingentirt 37,00 Br., pro Juli nicht kontingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember nicht kontingentirt 31,50 Gd., pro November-Mai nicht kontingentirt 32,00 Gd,

Stettin, 16. Juli. Loco ohne Faß mit 50 ℳ. Konsumsteuer 56,40, loco mit 70 ℳ Konsumsteuer 36,50 ℳ, pro Juli 35,40, pro August-September 35,40.

Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Berlin SW.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Max Schachow-Danzig 1 T. — Döhring-Willenberg 1 T. — Regierungs-Assessor Enke-Strasburg Wpr. 1 T.

Gestorben: pract. Arzt Dr. Heinrich Pensky-Gumbinnen. — pens. Steuer-Controleur Bernh. Quandt-Königsberg, 56 J. — Partikulier F. Backmann-Königsberg.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 17. Juli 1890.

Geburten: Factor Friedrich Dzick, T. — Zimmergeselle Gottfried Riemer, T. — Dachdecker Carl Schulz, T. — Fabrikarbeiter Ferdinand Thurau, T. — Hutmacher August Schröter, S.

Aufgebote: Regierungs-Baumeister Rich. Andr. Adolf Schütze-Elb. und Luise Henr. Dorothea Giese-Berlin. — Kupferschmied Carl Theodor Drosche-Dt. Eylau und Wittwe Augustine Tröter, geb. Lasinski-Dt. Eylau.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Friedrich Saffran-Elbing mit Christine Friese-Elb.

Sterbefälle: Schlossergef. Eduard Szytarzewski, 38 J. — Malerwittwe Martha Wölfer, geb. Mischkowski, T., 10 M. — Arbeiter Samuel Sabrowski, S., 1 J.

Die Beerdigung meines theuren Mannes findet **Freitag, 18. d. M., Morgens 8 Uhr,** statt.

Minna Danielowski.

Für die unzähligen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns beim Begräbniß meines unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters von nah und fern dargebracht wurden, besonders Herrn Rabb. **Rawitzer** für seine so trostreichen Worte, sagen allen Bekannten tiefgefühlten Dank

Flora Spicker und Kinder.

Gewerbehaus-Garten,

bei ungünstiger Witterung im **Saale.**

Freitag, den 18. Juli cr.:

Einmaliges großes

CONCERT

der berühmten

Tyroler

Concertsänger-, Jodler- und Schuhplattltänzer - Gesellschaft

Unterinnthaler

(4 Damen, 3 Herren)

in National-Costüm.

Direction: **Thomas Madl** aus Innsbruck.

Auftreten des

berühmten Schuhplattltänzers

Herrn Thomas.

Entree an der Kasse 60 Pf., im Vorverkauf bei den Herren **Mauricio** und **Thiem** und im **Gewerbehaus** 50 Pf. pro Person.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

Ortsverein der Maschinenbauer.

Sonnabend, den 19. Juli, Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Weingrundforst.

Montag, den 21. Juli:

das beliebte Garten- und Kinderfest.

Näheres in späteren Annoncen.

J. Witting.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, d. 19. Juli cr., Vormittags 9 Uhr,

werde ich **Sonnenstraße Nr. 10** zufolge Auftrages des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt **Battré**

1 Sopha, 1 Wäschespind, 1 Regulator, 1 langen Spiegel, 1 Kommode, 1 Kleiderspind, fünf Rohrstühle, 1 Schreibpult, 1 Tisch, 1 Kanarienvogel u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Elbing, den 16. Juli 1890.

Scheessel,

Gerichtsvollzieher zu Elbing.

Medicinalverband.

Vierteljahres-Bericht.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des Kaufmann **Adolf Danielowski** (in Firma **A. Danielowski vorm. Joh. Entz**) in Elbing ist heute Mittags 12½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Kaufmann **Ludwig Wiedwald** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 5. August 1890.

Anmeldefrist bis zum 8. September 1890.

Erste Gläubigerversammlung den 5. August 1890, Vormittags 10½ Uhr, Zimmer Nr. 12.

Allgemeiner Prüfungstermin den 16. September 1890, Vorm. 11 Uhr, daselbst.

Elbing, den 16. Juli 1890.

Wagner,

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Marcuse & Sommerfeld** in **Elbing** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 8. August 1890, Vorm. 10¾ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 12, bestimmt.

Elbing, den 10. Juli 1890.

Wagner,

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Marcuse & Sommerfeld** soll die Schlußvertheilung erfolgen. Die zu vertheilende Masse beträgt **8543 Mark 52 Pfg.** Bei Vertheilung derselben sollen M. 12,— bevorrechtigte und M. 25241,18 nicht bevorrechtigte Forderungen berücksichtigt werden.

Elbing, den 15. Juli 1890.

Der Konkurs-Verwalter.

L. Wiedwald.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.

Spezialität:

Plombiren und Patentfedergebisse.

Sprechstunden von 9 bis 6.

C. Klebbe,

Inn. Mühlendamm Nr. 20|21.

Medicinal-Tokayer

unter perman. Controle von dem Ger.-Chemiker **Dr. C. Bischoff**-Berlin vom Weinbergebesitzer

Ern. Stein

in

Erdö-Bénye

bei Tokay

garantirt rein, als vorzügl. Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen

General-Depot & Engros-Lager

M. Aussen, Elbing,

ferner zu haben bei

Cajetan Hoppe in **Elbing**
Wilh. Potrafky „
Herm. Krüger „
Adolph Schwarz „
Aug. Schmidt „
Felsenkeller „
Chr. Kögel in **Jungfer,**
Herm. Kung in **Saalfeld,**

Depôts vergebe zu günstigen Bedingungen.

Himbeersaft,

voraussichtlich nur noch kurze Zeit, sowie

Kernkirschsaft,

täglich frisch gepreßt,

empfiehlt **Bernh. Janzen.**

Preuß. Loose ¼ Origin. **45 M.**

4. Kl. 22./7.—9/8. cr. m. Rückg. ⅛ Anth. **22½, 1/16 12, 1/32 6** M. Pto. 35 Pf.

S. Basch, Berlin C., Stralauerstr. 12.

Extra grobe, doppelt gesiebte

engl. Nuß-Kohlen

empfehle direkt aus dem Kahn an meinem Hof bei freier Anfuhr billigst.

J. Frühstück.

Abonniren Sie sich auf das

Preis pro Heft 50 Pfg.

Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit **3 bis 4 besonderen Kunstblättern.**

Inhalt: **Romane**
Novellen
Erzählungen
Humoresken

interessante und belehrende Aufsätze über Schönes und Wissenswerthes aus allen Gebieten.

Probehefte zur Ansicht frei ins Haus!

Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanst.

Vorräthig in Elbing in den Buchhandlungen von **C. Meissner** und **Léon Saunier.**

Wer sein Geld

jetzt **gut** und **bombensicher** anlegen will, kaufe **nur**

königl. preuß. cons. 4 % Staatsanleihe,

die **nicht** verloost werden, also **keinen Verlust** in Aussicht stellen und das **lästige** Nachsehen von Ziehungslisten ersparen. Stücke in Höhe über 300 M., 400 M., 500 M., 600 M., 1000 M., 2000 M., 3000 M., 5000 M. 2c. sind täglich je nach dem Course — ca. 106¼ % — zu beziehen von

Man säume nicht!! **Jeder Tag bringt Zinsen!!**

Richard Schröder,

Bankgeschäft. Berlin W 8.
Telephon I c 2708. Taubenstr. 20.

gegründet 1875.

Meteorologische Beobachtungen

vom 16. Juli, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresfp. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christians.	756	WNW	12	Regen
Kopenhag.	763	NNW	16	wolkig
Stockholm	758	SW	17	bedeckt
Haparanda	751	S	15	h. bedeckt
Petersburg	762	SSW	20	wolkenl.
Moskau	767	still	20	wolkenl.
Sylt	763	WNW	16	heiter
Hamburg	764	N	15	bedeckt
Swinem.	763	WSW	22	wolkig
Neufahrw.	762	SSW	24	wolkenl.
Memel	763	S	22	h. bedeckt
Paris	765	NW	16	heiter
Karlsruhe	763	SW	23	heiter
Wiesbaden	763	N	22	wolkig
München	765	SW	20	wolkenl.
Chemnitz	763	SW	23	heiter
Berlin	762	W	21	heiter
Wien	763	N	20	wolkenl.
Breslau	763	still	19	Dunst
Nizza	763	O	24	heiter
Triest	763	still	26	wolkenl.

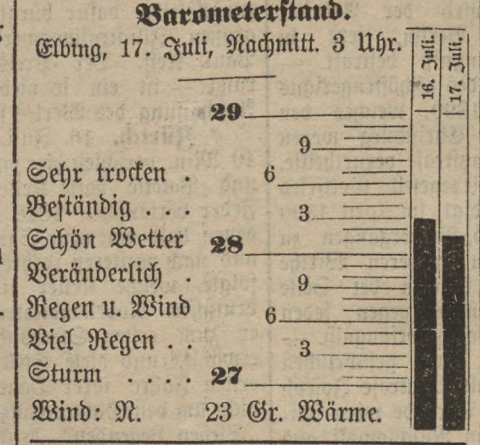
Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist sehr gleichmäßig vertheilt und mit Ausnahme Skandinaviens und Finnlands allgemein ein hoher. Dementsprechend ist das Wetter über Centraleuropa bei schwacher Luftbewegung vorwiegend heiter.

Deutsche Seewarte.

Barometerstand.

Elbing, 17. Juli, Nachmitt. 3 Uhr.



Fertig zubereitete Oelfarben, Maler- u. Maurerfarben, Firniß, Kienöl, Lacke aller Art, Pinsel, Blattgold, Broncen, Schablonen, Leim 2c.

empfiehlt zu billigsten Preisen

Rudolph Sausse,

Drogen- und Farben-Handlung.

Anschlagszettel

werden sauber, schnell und preiswürdig gedruckt in

H. Gaartz'

Buch- und Kunst-Druckerei.

Das Anschlagen der Zettel lassen wir gerne nach dem tarifmäßigen Preise ausführen.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die **Illustrirte Frauen-Zeitung**

Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt" gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Der Unterhaltungstheil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, „Für's Haus", Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden u. Handarbeiten Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustrirtes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. resp. 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern" bringt außerdem jährlich 36 große farbige Modenbilder, also jährl 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38, Wien I, Operngasse 3.

Asthma,

Brustleiden ist durch ein vorzügliches, bei strikter Befolgung nach Vorschrift sicher helfendes Mittel zu beseitigen, wegen dessen Erlangung man sich unter Beifügung von 6 Mk. per Flacon und 80 Pf. für Frankatur vertrauensvoll an mich wenden wolle.

Kirchrath, Anwalt, **Dresden-A.**

Zeitungs-Makulatur,

ganze Bogen, ist zu haben.

Expedition der „Altpreußischen Zeitung".

Reh,

ganz und zerlegt,

Küken

empfiehlt

Gustav Herrmann Preuss.

Ich verreise bis zum 1. August. Die Herren Dr. Laudon und Dr. Russak vertreten mich.

Dr. Simon.

Kahlberg.

In der **Villa Schaumburg** sind noch zur 2. Saison **Wohnungen** zu vermiethen. Näheres

Innerer Mühlendamm Nr. 4.

Fahnen, Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert **Franz Reinecke,** Hannover.

Ich suche zu **möglichst baldigem** Eintritt einen

Gehilfen

für mein

Tuch-, Manufactur-, Mode-, Kurzwaaren- und Confections-Geschäft.

J. F. Ruhm,

Tiegenhof.

Zwei junge Leute

zur Erlernung der **Gärtnerei** können sich melden Bahnhofstraße 1.

Gut erhaltene Herrenkleider sind zu kaufen Altst. Grünstr. 21b, Eingang Hof 1 Tr. Z. bes. von 9—3 Uhr.

Elbinger Eisenbahn-Fahrplan.

Ankunft.

Von Dirschau: 6,53 Vm., **7,41 Vm.**, 10,4 Vm., 1,26 Nm., **5,59 Nm.**, 6,38 Nm., 11,58 Nm.

Von Königsberg: 4,03 Vm., 10,38 Vm., **11,17 Vm.**, 2,30 Nm., 7,29 Nm., 10,14 Nm., **10,35 Nm.**

Von Mohrungen: 6,14 Vm., 6,17 Nm.

Abfahrt.

Nach Dirschau: 4,8 Vm., 6,34 Vm., 10,43 Vm., **11,18 Vm.**, 2,3 Nm., 7,32 Nm., **10,36 Nm.**

Nach Königsberg: 6,56 Vm., 7,0 **Vm.**, 10,7 Vm., 1,33 Nm., **Nm.**, 6,44 Nm., 12,3 Nachts.

N. Mohrungen: 6,34 Vm., 7,20 Vm.

NB. Die fett gedruckten Züge sind Schnellzüge.

Börsenbericht

der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld

Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 16. Juli 1890.

Das Geschäft ist gegenwärtig auf ein Minimum reducirt. Gelegentlich und so auch heute, zeigt sich größeres Interesse für Bankactien. Ziemlich lebhaft ging es auf dem Eisenbahnmarkte her, wo neben Warschau-Wienern und schweizerischen Werthen Dux-Bodenbacher wieder zu höheren Coursen in lebhaften Verkehr traten. Renten waren etwas stiller und nach anfänglicher Festigkeit zum Schluß etwas abgeschwächt. Im Montanmarkt haben die leitenden Werthe etwas angezogen, während die mehr nach der Eisenindustrie hin gravitirenden Speculationspapiere wenig über die gestrigen Schlußcourse hinauskamen. Im heutigen Prämienverkehr zeichneten sich Franzosen durch lebhaftes Geschäft aus.

Credit-Actien . . .	165,85	Warschau-Wien .	227,50	Deutsche 4 pCtige	107,[illegible]
Disconto-Comm. .	220,75	Russ. Südwest . .	81,10	Reichs-Anleihe .	100,[illegible]
Darmstädter . . .	156,50	Mittelmeer	113,20	do. 3½ pCt. . . .	106,[illegible]
Deutsche Bank . .	168,50	Meridional-Eisb.	140,25	Preuß. 4 pCt. Cons.	100,[illegible]
Dresdener Bank .	155,85	1884er Russen . .	—,—	do. 3½ „ „	97,[illegible]
Handels-Antheile .	165,30	Russ. 80er Anleihe	96,25	Ostpr. 3½ pCt. Pfdbr.	99,[illegible]
Mitteldeutsche . .	—,—	do. 1889er cons. .	97,—	Pomm. „ „	98,[illegible]
Nationalb. f. D. .	134,50	do. Orient-Anleihe	73,85	Westpr. „ „	85,[illegible]
Internat. Bank .	116,85	Russische Noten .	237,25	Berl. Bockbr.-Act.	[illegible]
Mainz-Ludwigsb.	119,60	Ung. Goldr. 4 pCt.	89,05	Hilsebein Weißbier-	99,[illegible]
Marienburger . .	64,10	Ital. 5 pCt. Rente	94,—	Brauerei-Actien	153,[illegible]
Ostpreußen	99,85	Egypt. 4 pCt. Anl.	97,30	Königstadt-Br.-Act.	136,[illegible]
Lübeck-Büchen . .	169,25	Mexicaner	—,—	Pfefferberg-Br.-A.	163,[illegible]
Franzosen	104,10	Laurahütte	146,50	Spandauerberg-Br.	[illegible]
Lombarden	60,70	Dortmunder Union	92,70	Braunschw. Kohlen	91,[illegible]
Elbethalbahn . . .	102,70	Bochumer Gußstahl	165,75	St.-Prioritäten	108,[illegible]
Galizier	88,30	Gelsenkirchen . . .	165,—	Germania-Vorz.-A.	261,[illegible]
Buschtiehrader . .	201,75	Harpener	196,25	Gr. Berl. Pferdb.-A.	148,[illegible]
Gotthardbahn . .	164,—	Hibernia-Actien .	166,—	Grusonwerke-Act.	[illegible]
Duxer	228,75	Türk. Tabak . . .	—,—	Schwartzkopff-Maschinen-Actien .	210,[illegible]
Prince Henri . .	59,75	Nordd. Lloyd . .	157,—		66,[illegible]
Schweiz. Nordost	139,60	Dynamite Trust .	156,10	Vict.-Speicher Act.	[illegible]